

PAUL MPAGI SEPUYA

12. September - 17. Oktober 2020

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich, in Kooperation mit Vielmetter Los Angeles Projects eine Einzelausstellung mit dem amerikanischen Künstler Paul Mpagi Sepuya zu präsentieren. Die Ausstellung umfasst eine Auswahl an Werken, die zwischen 2017 und 2018 aus einer Reihe von laufenden Projekten des Künstlers entstanden sind. Sowohl bei den frühen Fotografien, die in seinem Schlafzimmer entstanden sind, bis hin zu späteren Werken aus dem Atelier des Fotografen, orientiert sich Sepuyas Praxis an den Beziehungen fotografischer Porträts, ihrer Dynamik, ihren Schauplätzen und der verwendeten Materialien. Die Kamera und der Künstler sind nicht immer sichtbar, sondern angedeutet und verweisen auf die Selbstreflexivität, die Sepuyas Praxis innewohnt, und auf die Positionen und Gesten des Schauens, des „Gesehenwerdens“ und des Schaffens von Szenen, die den Betrachter außer Acht lassen und das Entstehen und den Urheber eines Bildes betonen.

Die Figuren, die neben Sepuya in seinem Werk auftreten, sind Freunde, Fotografenkollegen und andere aus einem intimen Kreis; jene, mit denen eine enge Verbindung, eine wesentliche Grundlage und gemeinsame Motivation besteht. Aus diesem persönlichen Beziehungsgeflecht heraus hebt der Umgang mit der Kamera in Werken wie *Darkroom Mirror* (_1000470) das poetische Wechselspiel zwischen Sepuya und einem Künstlerkollegen hervor. Indem sie die technischen Elemente und wesentlichen Bedingungen der Porträtmalerei vereinen, untersuchen die Werke der Serie *Darkroom Mirror* die wechselnden Rollen von Künstler und Subjekt und spielen mit der sich überschneidenden Sprache von Dunkelkammer und „Dark room“, indem sie fotografische Orte und Orte queerer Sozialisation und Sexualität miteinander verbinden.

In *A Ground* (0X5A7595) und *Drop Scene, a Sitting for Clifford* (0X5A1081) zieht Sepuya den Vorhang zurück (oder durchschneidet ihn) und enthüllt so die Konstruktion des Bildes innerhalb des Studioraums, wobei er unsere Aufmerksamkeit auf die fotografischen Werkzeuge lenkt und die Distanz zwischen dem Bild und der Entstehung des Bildes kollabiert. Der fotografische Apparat, der zwischen den Ebenen des Spiegels und dem im Spiegel reflektierten Vorhang oder der Wand positioniert ist, erfasst sowohl den gespiegelten, als auch den realen, gegenwärtigen Raum und die Oberfläche des Spiegels, die durch das Schwarz der ins Relief geworfenen körperlichen Spuren sichtbar wird. Der schwarze Vorhang bietet eine materielle Ausdehnung des Körpers und eine Abstraktion der Schwärze - als Bedingung und Position - die latente Spuren sichtbar macht, die sonst durch das Weiß ausgelöscht werden. Als traditionelles Element des Porträtstudios ist der schwarze Vorhang oft nur ein Hintergrund, ein Randthema; Sepuyas Arbeiten bekennen sich zu der Grundposition Schwarz als Material oder Schwarz und Dunkelheit als Ort, von dem aus und in den man blickt.

Die materiellen Elemente, aus denen sich die *Mirror Study* (0X5A7387) zusammensetzt - die Hände des Künstlers, Fragmente von Probedruckern, die auf die Oberfläche des Spiegels collagiert sind, die teilweise verdeckte Kamera-Stativfigur - stellen Oberfläche, Tiefe und die Verbindung zwischen Kameralinse und Spiegel in Frage und spielen mit der Flächigkeit als Mittel zur Komprimierung und Ausdehnung der räumlichen und zeitlichen Intervalle innerhalb des Ateliers. In dieser Arbeit wie auch in mehreren anderen, zeigen gedruckte Bilder auf Böden, Wänden und Spiegeln nicht nur, wie Bilder gemacht werden, sondern auch, wie sie außerhalb des Studios gesehen und verbreitet werden. Ob in eher klassischen Porträts wie *A Portrait* (0X5A1469) oder dem Triptychon *Exposure* (_2160212, _2160194, _2160196) (siehe Einladungskarte, Detail), Sepuyas Bilder konzentrieren sich nach innen auf die Motive und Bedingungen, die für seine Praxis spezifisch sind, während sie nach außen auf Strukturen und Mechanik von Porträt, Fotografie und queerer Sozialität verweisen. Im Gespräch über und um Bilder herum nähert sich Sepuya der Fotografie als untrennbar mit dem produktiven Begehren an, das Queersein strukturiert.

Paul Mpagi Sepuya (*1982 in San Bernardino, CA) lebt und arbeitet in Los Angeles. Seine Werke befinden sich u.a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art, des Whitney und Guggenheim Museums, des Studio Museum in Harlem, des Getty Museums und des MOCA Los Angeles. Sein Schaffen wurde im New Yorker, in der New York Times und in Art in America besprochen, und er war auf

der Titelseite der März-Ausgabe 2019 des Artforum zu sehen. Sepuya wurde zuletzt in Gruppenausstellungen im Barbican, London (2020), im Whitney Museum, New York, im Guggenheim Museum, New York, und im Getty Museum, Los Angeles (alle 2019), im Museum of Modern Art, New York, im Museum of Contemporary Art, Chicago (beide 2018), im New Museum, New York (2017) und vielen anderen präsentiert. Im CAM St. Louis und im University of Houston Blaffer Art Museum wurde ein Überblick über die Arbeit von 2008 bis 2018 gezeigt, begleitet von einer Monografie, die vom CAM St. Louis und der Aperture Foundation herausgegeben wurde. Er ist Acting Associate Professor für Medienkunst an der Universität von Kalifornien San Diego.

Die Ausstellung wird gleichzeitig mit dem Zurich Art Weekend eröffnet.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Fabio Pink: fabio@peterkilchmann.com